

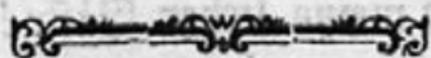
Wochentliches

# Kundschaftsblatt

des

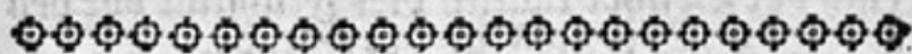
Herzogthum Krain.

Auf das 1775<sup>te</sup> Jahr.



Neunzehendes Stück.

Laybach den 13ten May.



In Wirthschaftssachen.

Fortsetzung von der Anmerkung über  
die hier Landes gebräuchlichen Harfen.

Was nutzen dann die Harfen? An einem allerschönsten Sommertage gieng ich einmals früh morgens gleich nach 4 Uhr zur Stadt hinaus, um anstatt der kostbaren und abgeschmackten Apothekerspeisen, die so süßen als gesunden balsamischen Kräuterdünste auf den Wiesen und Heckern mit vol-

lem Munde einzuhauchen. Wie erstaunte ich nicht, als, da ich eben mit langsamen und stillem Schritte zu einer grösseren, und bereits mit den geschnittenen Halmen ganz behenkten Harfe kam, ein ungeheurer Schwarm Krähe, es waren deren wenigsten 300, herausflog. Willkommen meine lieben Gäste! sagte ich: der Schmaus muß in Wahrheit gut seyn, weil ihr euch so zahlreich einfündet. Aber wenn euch der Besitzer täglich dieß Frühstück vor den Augen stehen läßt, und er läßt euch aus Hochachtung seiner Harfe gewiß stehen; und wenn ihr auch täglich so zahlreich dabey erscheinet, woran mich euer guter Appetit eben nicht zweifeln läßt, wird nicht er der Besitzer selbst darnach bey dem Mittagsmahle hungern? Als ich einige Augenblicke voll der Bewunderung über den so grossen Schwarm Getraiddiebe da stand, fieng ich an zu zweifeln, ob ich in meinem Urtheile nicht zu voreilig gewesen; und ob diese Vögel sich nicht vielmehr die Harfe nur zum Nachlager, als das Getraid zum Früh-

Frühstücke gewählet hätten? Um die Gewißheit zu erfahren, entfernte ich mich einen Büchschuß weit, und lagerte mich gerade der Harfe gegenüber. Wie geschwind erkannte ich die Wichtigkeit meines Urtheiles. Nicht eine Minute verstrich, als diese Gäste nacheinander der Harfe wieder zuzustiegen anstiegen, und sie allgemach nach der ganzen Länge und Höhe besetzten. Da sah ich mittels eines Taschensfernglases die schöne Wirthschaft dieser Gäste nur gar zu deutlich. Unmöglich war es mir, den Anblick ihrer Wut, mit der sie die reichten Kornähren zerrissen, lange auszuhalten; und ich bekenne es, daß sich von selbstem Tage an ein unauslöschlicher Haß gegen die Harfen meiner bemästerte. Nur dies kann ich nicht begreifen, wie ein einziger Landwirth, dem ein gleiches Trauerspiel jemals vor die Augen gekommen ist (und wie viele werden ihrer nicht seyn, die es öfters gehabt haben?) wenn auch nichts anders wider die Harfen stritt, sie nur einen Tag lange auf seinem Grunde geduldet? So

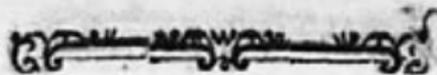


viele unsrer armen Mitbürger sehen wir mit-  
leidig, täglich hungern; und dennoch geben wir  
jährlich ohne Abndung so viel Getraides den  
unnützen Vögeln in den Harfen Preis!

6. Was nutzen die Harfen weiters? Ich  
muß noch eines andern traurigen Anblickes ge-  
denken, den mir eben vor noch nicht gar langer  
Zeit eine Harfe gab. Ich gieng auf das Feld,  
um die Zeit des ersten jungen Grases zu beob-  
achten. Weil der Schnee nirgends mehr als  
bey einer Harfe weggeschmolzen war, näherte  
ich mich derselben, und besah die Erde eben am  
Fusse der Harfe. Wie erstaunte ich abermal,  
als ich eine ungemeine Menge halb verfaulten  
Samenkörner von allen Gattungen des Ge-  
traides auf und auf, so weit nämlich die Harfe  
reichte, herum zerstreuet da liegen sah! Wenn  
ich eine ungemeine Menge sage, so gebrauche ich  
mich keines übertriebenen Ausdruckes, denn  
wo ich nur hingrif, hob ich ganze Hände voll  
solcher verwüsteter Körner auf. War ich schon  
wegen der Vögel den Harfen abhold, so ward  
ichs

ichs ihnen wegen dieses neuen, und so grossen Getraidverlustes noch mehr. Man berede sich ja nicht fälschlich, und glaube nicht, daß etwann nur bey dieser Harfe allein so viel Körner seyen verstreuet worden. Gleiche Arbeiter verstreuen gleich viel; gleiche Harfen dienen zu dieser Verstreung auch gleich viel; und endlich gleiches hineinzwingen, und herausraufen der Garben wirket ebenfalls gleich viel. Ich erinnere mich nur gar zu gut, daß ich sehr oft zur Sommerzeit im Vorübergehen nahe an den Harfen, viele und verschiedene Getraidsorten wachsen gesehen. Ich schloß schon damals von den wachsenden auf die Menge der den Winter hindurch verfaulten, und dann auf die summarische Zahl aller verstreueten Körner.

Ein Unglück zieht gemeiniglich ein anders nach sich, und die Entdeckung einer Wahrheit führet uns allezeit zur Erkänntniß einer andern. Ich konnte die so grosse Menge Mäuse auf unsern Feldern niemals genug bewundern: denn man sollte glauben, daß sie bey uns seltsamer



famer sehn müßten, weil wir ihnen wegen des wiederholten Umackerns zur zweyten Saat weniger Ruhe in ihren unterirdischen Höhlen gestatten, als in andern Ländern, wo eine dergleichen zweyte Saat nicht gewöhnlich ist. Aber jetzt hat alle meine Verwunderung ihr Ende. Denn da für diese Thierchen am Fusse einer jeden Harse eine reich mit Getraide versehene Proviantkammer angeleget ist, wovon sie sich den ganzen Winter durch bis zum Ueberflusse ernähren können, so könnte vielleicht jemanden nur dies allein noch verwunderlich scheinen, daß ihre Anzahl nicht noch mehr zunehme, als sie schon zugenommen hat. O ihr Armen! wie würde euch das Herz bluten, wenn ihr wüßtet, wie viel Getraid die Harsen den Vögeln, den Mäusen, und der Faulung opfern.

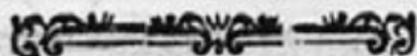
7. Noch einmal: was nutzen dann die Harsen? dies wird ein denselben günstiger Landwirth, der zur Antwort lange schon gefast war, sagen: Dies nutzen sie: Istens bedarfen wir

wir ihrer zum trocknen des Getraids; denn Sie werden doch der Meinung nicht seyn, daß wir die Garben gleich nach dem Schnitte in die Scheuer einführen sollen? 2tens dienen sie uns anstatt der Scheuern selbst, welche oft nicht geräumig genug sind, daß sie die ganze Erndte auf einmal fasseten. 3tens sind sie uns glatterdings nothwendig, damit wir die Aecker gleich nach dem Schnitte zum umackern und besäen wieder in Bereitschaft haben, 4tens endlich, was werden Sie uns dann anstatt der Garben einrathen können, worinnen der Buchweizen und die Hülsenfrüchte einen eben so bequemen Unterstand fänden, als die eigentlichen Getraidarten? Gut, mein Freund! ich will Ihnen über einen jeden Punkt eine Erläuterung geben. Ich bin wegen des trocknen vor der Einfuhr einer Meinung mit Ihnen; und ich kann das Verfahren einiger wenigen nicht gutheissen, welche dieweil das Widerspiel thun: denn dieser ihre Grundursache, daß das Getraid zur eigent-



lichen Schnittszeit ohnehin schon trocken sey, ist theils unzulänglich, theils auch der Wahrheit nicht gar zu angemessen. Ich bin also diesfalls mit Ihnen einstimmig. Aber so viel werden Sie mir doch einräumen, daß zum trocknen die Harfe eben kein nothwendiges Geräth sey. Man erreichet ja in so vielen andern Ländern gleiches Ziel ohne dieses wegen der angeführten Ursachen sehr bedenklichen Gerüstes. Die beste Methode dahin zu gelangen, eben weil sie auf der Vernunft festen Fuß hat, ist unstreitig diese, daß man auf dem Schnittfelde selbst, die Garben zu 6, 7, oder 8, in einer Zirkelrunde, aufrecht, mit den Aehren gegeneinander, also lehnet, daß jede 2 und 2, eine für den Luftzug genügsame Oefnung lassen; und daß man dann diesen Garbenkonus, den man Kornmännchen nennet, mit einem andern grossen Garben gutgedroschener Halmen bedecket. Bey dieser Methode bemerken Sie wohl, daß die Garben theils wegen der Zirkelrunde, theils weil sie sich gegeneinander stützen

stücken, theils weil die aus der Erde herfürstehenden Stoppen zwischen ihre Halmen eingreifen, gegen die ungestümen Winde und Stürme ganz sicher da stehen; daß die Aehren wider den Regen, die Schlossen, und den Raub der Vögel vollkommen verwahret sind; und daß das Trocknen, weil die Luft von aussen und von innen ungehinderten Zutritt hat, sehr geschwind vollbracht ist. Die Erfahrung hat es erwiesen, daß dergleichen Garben in 6, 8, oder 10 Tagen nach Verschiedenheit des Wetters ein vollkommen reifes und leicht zu dreschendes Korn geben. Finden wohl die Garben in Ihren Harfen eine gleiche Sicherheit wider die Stürme? Oder ist es etwas unerhörtes, daß, wenn nicht etwann gar die Harfen umstürzen, sie von denselben mit Gewalt herausgerissen, und weit herum geworfen werden? Oder kann es wohl bey diesen langen und hohen Wänden, welche dem Winde Troß bieten wollen, anders seyn, da wir aus der Naturlehre wissen, daß, je mehr die



Luft durch einen Widerstand aufgehalten, und verdichtet wird, sie sich mit so viel grösserem Nachdrucke ausdehne? Leider die zu beyden Seiten der Harse herabhängenden Nehren von dem Regen nichts? Das schmable Dach werden Sie wohl von selbst für unzulänglich ansehen; ein genugsam breites läßt sich nicht anbringen, wäre zu kostbar, und beförderte den Umsturz; und aus den hundert Regen ist kaum einer, der senkrecht, und nicht schief herabfiel. Daß aber dadurch die Austrocknung verspäte, die Nehren zäh, und zum Dreschen untauglicher werden; zugleich aber viele Körner aufschwellen, gähren, faulen, und verderben müssen, braucht keines weiteren Darthuns.

( Die Fortsetzung künftig. )

---

## P a t e n t.

Nachdeme Ihre Majest. dem Carl Anton von Willburg Chyrurgo zu Gmünd auf seine von den Hornviehkrankheiten, und deren Heilmitteln verfaßte Abhandlung ein

Druck

Druck = Privilegium auf 10. Jahre allergnädigst ertheilet, und der diesfällige Freyheitsbrief dergestalten verliehen worden, daß es das Werk auf sauberen Papier auflegen, und nicht höher als um einen Gulden pr. 50 Bögen verkaufen solle.

Als wird solches hiemit kund gemacht, damit jene, so dieses nützliche Werk an sich bringen wollen, sich an dessen Verfasser zu verwenden wissen mögen.

---

### Standes = Erhöhungen.

Zufolge höchsten Hof = Decret dd. 8ten April præf. 3ten May 1775. haben Ihre kais. kön. apost. Majest. dem Weltpriester Herrn Gabriel Gruber, kais. kön. Navigations-Directori in Krain die besondere Gnade gethan, den kais. kön. Rath = Titul allermildest zu verleihen geruhet.

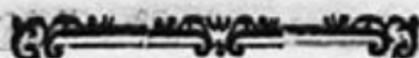
---

### Durchreisende Ansehnliche Personen.

Den 1ten May.

Herr Kaufmann Pichler nach Lissi.

Geists



Geistliche Herr Scheihart, nach Grätz.

Hr. Baron Gutschak, von Wien nach Triest.

Den 2ten.

Herr Hofrath v. Leporini nach Wien.

Ein jüdischer Handelsmann Simoni, nebst  
einen Mohren nach Grätz.

Den 3ten.

Herr Mikolitsch nach Fiume.

Herr Graf von Marliani nach Triest.

Herr Handelsmann Nizer nach Grätz.

Den 4ten

Herr Kreisshauptmann Baron von Lichten-  
berg nach Welsperg.

Den 5ten

Herr Canonicus Graf von Torres nach  
Krainburg.

Hr. Handelsmann Mayer nach Triest.

Herr Doct. Kliner nach Welsperg.

Den 6ten.

Des Fürsten von Spinola sein Hofmeister  
von Wien nach Italien.

Den 7ten.

Herr Handelsmann Reisenstuck, von Wien  
nach Triest.

Den 8ten.

Hr. Baron Dienersperg, mit den Hrn. Doct.  
Heimann nach Cilli.

Frau Gräfin v. Lichtenberg nach Schneeberg.  
Herr

Den 9ten

Se. Excell. Herr Obriststallmeister Grafen von Dietrichstein nach Lipiza.

Se. fürstl. Gnaden Herr Erzbischof von Görz, von Wien angekommen, nach Sittich abgegangen, und von dannen soll selber nach Görz abreisen.

Hr. Graf Magrini, aus Italien nach Wien.

Herr Hauptmann von Bignati, von Wien nach Triest.

Den 10ten

Herr Kaufmann Angeli, von Wien nach Triest.

Herr Graf v. Torres, von Wien nach Görz.

Se. Excell. Herr Bischof von Triest, von Wien nach Triest.

Herr Graf von Strasoldo Deutsch: Ordensritter, von Laybach nach Großsonntag.

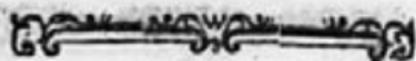
---

Bey Michael Promberger, Buchhändler allhier sind nebst vielen andern nachfolgenden Büchern zu haben:

Huth (Phil.) von guter Bildung der Weltgeistlichkeit eines Landes, fürnämlich durch wohlgeordnete Pflanzschulen, oder Seminarien, svo München 1773. 1 fl. 40 kr.

Jacquier (Franc.) Ethices Institutiones ad Studia Theologica Potissimum accommodatae, Venet. 1774. in 12mo. 27 kr.

Schwar.



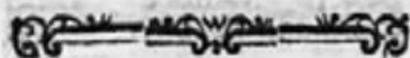
- Schwarzenhueber (Simp.) *Ethica. seu jus naturæ Philosophice expensum*, 8vo Aug. 1768. 50 kr.
- Mofels (Vit.) *geistliche Reden, von der Lauigkeit in dem Christenthum, und von dem heil. Geheimniß des Altars*, 2 Theil, 8vo Salz. 1770. 3 fl.
- Fleurii (Claud.) *Historia Ecclesiastica*, 52 Tom. 8vo Aug. 1758 - - 74. 69 fl. 20 kr.
- - *Disciplina populi dei in novo Testamento, cum annotationibus & dissertationibus* Fr. Ant. Zachria, 4to Venet. 1761. 3 fl.
- Godeau (Ant.) *allgemeine Kirchengeschichte, aus dem französich. übersetzt*, gr. 8vo. 10 Theil, Aug. 1768 - - 74. 18 fl. 45 kr.
- Martiniere (Mr. la) *vollständiges, geographisches, kritisches Verikon, darinn die Beschreibung des Erdkreisles, aller Monarchien, Kaiserthümer, Königreiche, Churfürsten, Fürsten, Republikuen, freyen Städten, Stände, und Herrschaften, Länder, Städte, Seehäfen, Schlösser, u. d. gl. in Fol.* 13 Tom. Leipz. 1744. 75 fl.

## Marktpreise.

Samstag den 6ten May.

Weizen $\frac{1}{2}$ . Mæßen p	Tw. f	122 f	126 f	128
Schorsizen " p	"	f 102	f 105	f 108
Rocken " p	"	f 85	f 87	f 91
Hirsch " p	"	f 68	f 72	f 74
Gersten " p	"	f " "	f " "	f 65
Weißgemischet p	"	f " "	f " "	f " "
Schwarzgemischet p	"	f 70	f 72	f 75
Haiden " p	"	f 68	f 70	f 71
Haber 2. Mæßen p	"	f 173	f 177	f 181

Wrodz



## Brod = Gewicht.

Lauth der mit letzten April 1775. besches  
henen Ausrechnung, solle auf das Monat  
May pr. 1. Fr. Landeswehrung.

		Gewicht		
		Pf.	℔.	℥.
Die Mund Semmel	℥ ℥ ℥ ℥	—	4	$\frac{1}{4}$
Die ordin. Semmel	℥ ℥ ℥ ℥	—	6	1
Ein Label pr. 3. Pazen	} Schorschizen Teig.	3	12	—
Ein detto pr. 2. Pazen		2	8	—
Ein detto pr. 1. Pazen		1	4	—
Ein Label pr. 10. Sold.	℥ ℥ ℥	2	—	—
Ein detto pr. 5. Sold.	℥ ℥ ℥	1	—	—

Verzeichniß der hier in Laybach in, und  
vor der Stadt Verstorbenen.

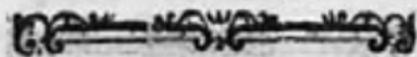
Den 4ten May in der Stadt.  
Niemand.

Vor der Stadt.

Dem Michael Woschitsch, Schiffmann, seine  
Tochter Helena in Tyrnau in Preyerischen  
Hause N. 20. alt 2. Jahr.

Dem Lukas Worchonick, Tagelöhner, sein  
Mädglein Nothgetauft, nächst den Discal-  
ceaten in Bernhartischen Hause N. 31.

Den



Den 5ten in der Stadt.

Dem Hrn. Joh. Friedr. Eger, landsch. Buchdr.  
sein Sohn Joseph, am Platz in eigenen Hause  
N. 189. alt 2 Tag.

Vor der Stadt.

Dem Joh. Bapt. Melling, Geigenmacher, sein  
Sohn Johannes, in Gradischa in eigenen  
Hause N. 54. alt 1. Jahr.

Den 6ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Elis. Zantscherin, Bettlerin, auf der untern  
Polana in Botnorschtschen Hause N. 33.  
alt 30. Jahr.

Den 7ten Niemand.

Den 8ten in der Stadt.

Maria Kremscherin, Materin, in der Fran-  
ziskanergasse in Christanischen Hause N. 212.  
alt 54. Jahr.

Vor der Stadt Niemand.

Den 9ten in der Stadt.

Maximil. Miller, fürstl. Kapelmeister, auf  
dem alten Markt in Schreyischen Hause  
N. 150. alt 75. Jahr.

Vor der Stadt. Niemand.

Den 10ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Franz Wolta, Bauersmann, in Rhüethall in  
eigenen Hause N. 65. alt 48. Jahr.

~~~~~  
NB. Im Achtzehenden Stücke 273. S. 2ten  
Zeile anstatt Vortheilen ist zu lesen Vor-  
urtheilen.